



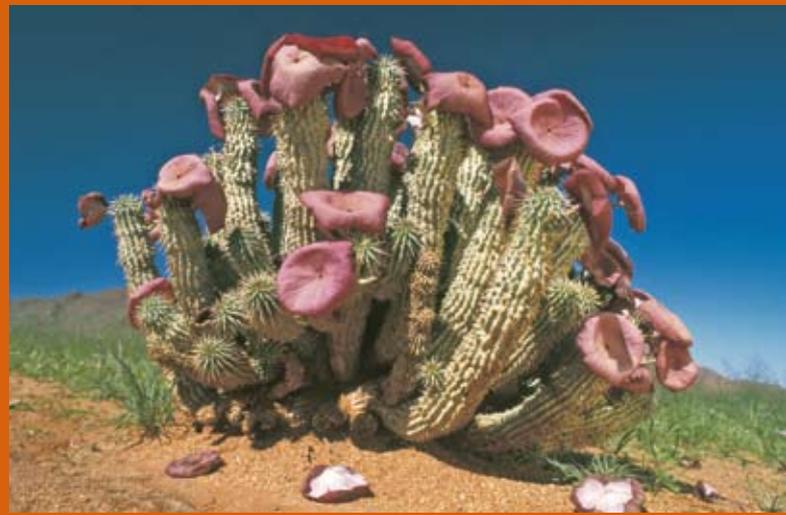
for a living planet®

TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network



Heilpflanzen und Artenschutz

Das Verschwinden von Arten kann Ihre Gesundheit gefährden ...



Über **50.000** Pflanzenarten werden **weltweit** in Formen der traditionellen und modernen Medizin verwendet.

Etwa 70 % davon stammen **aus Wildsammlung**. Fast **15.000** Heilpflanzenarten sind in ihrem Bestand **gefährdet**.

© Edward PARKER / WWF-Canon



Heilpflanzen und Artenschutz

Das Verschwinden von Arten kann Ihre Gesundheit gefährden ...

Seit Jahrtausenden gilt die Heilkraft von Pflanzen in fast allen Gesellschaften der Erde als anerkannte Medizin und wertvolles Gut. In den letzten Jahrzehnten ist um Heilmittel auf pflanzlicher Basis ein weltweiter Boom ausgebrochen – mit verheerenden Folgen für manche Arten: Einige Pflanzen sind für die kommerzielle internationale Nutzung so rücksichtslos ausgebeutet worden, dass sie heute vom Aussterben bedroht sind.

Sterben die Heilpflanzen aus, so leiden auch die Menschen: In vielen Gebieten der Erde ist man noch immer vorrangig auf diese Art der Medizin angewiesen, sind Ärzte oder Spitäler doch kaum erreichbar. Zudem bieten nachhaltige Wildsammlung und Anbau von Heilpflanzen eine bedeutsame Einkommensquelle in wirtschaftlich benachteiligten Gebieten.

Aber wir schaden uns auch hier in Europa, wenn wir uns um alternative Heilmethoden bringen, die sich oft als sehr wirkungsvoll erweisen und sogar bei der Behandlung von bestimmten Krebsleiden erfolgreich eingesetzt werden.

Aus diesem Grund wird der Handel mit gefährdeten Pflanzenarten im Artenschutz-Übereinkommen CITES* reglementiert. Etwa 350 Arten von Heilpflanzen stehen derzeit weltweit unter Schutz – ein Handel mit diesen Pflanzen oder Präparaten daraus ist nur unter besonderer Kontrolle erlaubt, die eine nachhaltige Nutzung ohne Bedrohung der Arten sicherstellen soll.

Etwa 1,2 Milliarden Dollar werden **jährlich allein durch den Handel mit Heilpflanzen-Rohmaterial** umgesetzt, **ein Drittel** davon geht nach **Europa**.

Fast immer gibt es schonende Methoden zur Gewinnung der heilenden Rohstoffe. Der WWF und TRAFFIC arbeiten zusammen mit Partnern an einem internationalen Standard zur nachhaltigen Sammlung von Heilpflanzen und führen u. a. in Indien, Brasilien, Lesotho, China und Bosnien-Herzegowina bereits Modellprojekte durch.

Mehr dazu unter:

- www.floraweb.de/map-pro
- www.wwf.de/heilpflanzen
- www.traffic.org

Hoodia –
traditionelles
Wissen welt-
weit genutzt



© Frank Barsch/WWF Deutschland

* CITES = Convention on International Trade in Endangered Species

Mehr zu gefährdeten Heilpflanzen, deren Verwendung und Schutz unter:

www.wwf.at/Heilpflanzen



© Freundeskreis Botanischer Garten Aachen e.V.



© Sandra MBANFO OBIAGO / WWF-Canon



© Frank Barsch/WWF Deutschland

Indische Kostuswurzel

(*Saussurea costus*,
Syn.: *S. lappa*)

Mehrfähriges, dunkelviolettblühendes Kraut mit 30–40 cm langen Wurzeln. Verbreitung in Indien (v. a. Kaschmir) und Pakistan; Kulturen auch in China.

Verwendung

Getrocknete Wurzelstöcke; in der traditionellen Chinesischen, Tibetischen und Ayurvedischen Medizin als Stärkungsmittel, bei Appetitlosigkeit und Nervosität sowie einer Reihe anderer Erkrankungen und als Aphrodisiakum, das Öl wirkt antibakteriell und antiasthmatisch.

Im Handel u. a. in Form von Kapseln, Tabletten, Räucherware und TCM-Arzneimitteln erhältlich.

Gefährdung

Obwohl der Großteil der Droge bereits aus Anbau stammt, ist die Sammlung für medizinische Zwecke nach wie vor die Hauptgefährdungsursache der Wildpflanzen, die ein sehr kleines natürliches Verbreitungsgebiet haben.

Afrikanisches Stinkholz

(*Prunus africana*,
Syn.: *Pygeum africanum*)

Bis zu 30 Meter hoher, immergrüner Baum; der Name dieses Rosengewächses stammt vom unangenehmen Geruch der frisch geschnittenen Rinde.

Verbreitung in afrikanischen Bergwäldern über 1000 m Seehöhe.

Verwendung

Getrocknete Rinde; Gebrauch in der traditionellen afrikanischen Medizin; bei Prostataerkrankungen gute Wirksamkeit und zunehmend weltweite Anwendung.

Im Handel u. a. in Form von Tabletten und Kapseln erhältlich.

Gefährdung

Die internationale Nachfrage ist in den letzten Jahren massiv angestiegen. Entsprechend erhöht hat sich daher auch der Druck auf die Bestände, da die Produkte praktisch nur aus Wildsammlung stammen. Die Nutzung erfolgt meist nicht baumschonend, v. a. bei illegaler Gewinnung werden die Bäume oft einfach gefällt.

Hoodia

(*Hoodia* spp.)

Pflanzengattung mit dickfleischigen, dornigen Stämmen, die wie Kakteen aussehen; langsam wachsend, bis 60 cm hoch.

Verbreitung in Trockengebieten im südlichen Afrika (Südafrika, Namibia, Botswana, Angola).

Verwendung

Ganze Pflanzen, frisch oder getrocknet; von San-Völkern traditionell verwendet; vor allem *Hoodia gordonii* hat appetithemmende Wirkung und wird als Diätmittel intensiv kommerziell genutzt.

Im Handel u. a. in Form von Kapseln, oralen Sprays und Kaugummis erhältlich.

Gefährdung

Die kommerzielle Nutzung ist für die in geringen Dichten vorkommenden, langsam wachsenden Pflanzen die größte Bedrohung. Hoodia-Produkte sind weltweit im Handel und werden auch stark via Internet vertrieben. Da der Anbau von Hoodia langwierig ist, stammen die Pflanzen noch immer meist aus Wildsammlung, die oft radikal durch Abschneiden der gesamten Pflanze erfolgt, so dass kleine Vorkommen rasch völlig zerstört werden.

SCHUTZ

Die Indische Kostuswurzel ist die einzige Heilpflanze, die so stark gefährdet ist, dass der internationale Handel mit ihr und ihren Produkten verboten ist und nur in Ausnahmefällen behördlich zugelassen wird. Diese Genehmigungen werden fast ausschließlich für Pflanzen aus Anbau erteilt.

Der internationale Handel mit *Prunus africana* sowie mit Produkten, die die Pflanze beinhalten, ist nur mit behördlicher Genehmigung erlaubt. Ausgenommen sind ausschließlich:

- Samen, Sporen und Pollen (einschließlich Pollinien)
- In-vitro-Sämlings- oder Gewebekulturen in festem oder flüssigem Medium, die in sterilen Behältern befördert werden

Der internationale Handel mit allen Arten dieser Gattung sowie mit Produkten, die die Pflanzen beinhalten, ist nur mit behördlicher Genehmigung erlaubt. Ausgenommen sind nur Teile oder Erzeugnisse mit der Kennzeichnung „Hergestellt aus Hoodia-spp.-Material aus kontrollierter Ernte und Erzeugung in Zusammenarbeit mit der CITES-Vollzugsbehörde von Botswana/Namibia/Südafrika auf der Grundlage des Abkommens Nr. BW/NA/ZA xxxx“.



© Byambagerel Suran

Wüstenzistanche

(*Cistanche deserticola*)

Parasitische Pflanze von 10–50 cm Höhe, die auf den Wurzeln bestimmter Sträucher lebt.

Verbreitung in Wüstengebieten in China und der Mongolei.

Verwendung

Getrocknete unterirdische Pflanzenteile; seit Jahrtausenden in der Traditionellen Chinesischen Medizin gegen Nierenleiden, Impotenz und Unfruchtbarkeit verwendet; auf dem Weltmarkt in Präparaten zur Förderung des Sexuallebens.

Im Handel u. a. in Form von Kapseln und TCM-Arzneimitteln erhältlich.

Gefährdung

Der natürliche Bestand ist bereits um geschätzte 80 % zurückgegangen, was neben dem Abholzen der Wirtspflanzen vor allem auf die Übernutzung für medizinische Zwecke zurückzuführen ist. Derzeit stammt das Material fast gänzlich aus Wildsammlung, da die Kultivierung der Wirtspflanzen aufwändig ist und lang dauert.

Der internationale Handel mit *Cistanche deserticola* sowie mit Produkten, die die Pflanze beinhalten, ist nur mit behördlicher Genehmigung erlaubt.

Ausgenommen sind ausschließlich:

- a) Samen, Sporen und Pollen (einschließlich Pollinien)
- b) In-vitro-Sämlings- oder Gewebekulturen in festem oder flüssigem Medium, die in sterilen Behältern befördert werden



© Martin Wall / herbolides.com

Kanadische Gelbwurz

(*Hydrastis canadensis*, Goldenseal)

20–50 cm hohes Hahnenfußgewächs mit innen leuchtend gelb gefärbtem Wurzelstock.

Verbreitung in naturnahen Wäldern im Südosten Kanadas und Nordosten der USA.

Verwendung

Getrocknete Wurzeln; Nutzung als Heilpflanze durch amerikanische Ureinwohner; seit dem 18. Jahrhundert kommerzieller Handel für medizinische Zwecke bei Entzündungen, Infektionen, Schleimhautverletzungen, Durchfall und Immunschwächeerkrankungen sowie in der Homöopathie.

Im Handel u. a. in Form von Tropfen, Tabletten und Salben erhältlich.

Gefährdung

Lebensraumverlust und gezielte Sammlung als Medizinalpflanze haben zum dramatischen Rückgang der Bestände geführt. Die früher weit verbreitete Art ist nur mehr in kleinen, isolierten Vorkommen zu finden. Obwohl die Kanadische Gelbwurz auch kultiviert wird, ist die Nachfrage nach Wildpflanzen hoch, da die Präparate daraus bevorzugt gekauft werden.

Der internationale Handel mit unterirdischen Teilen (z. B. Wurzeln, Rhizome) von *Hydrastis canadensis* – im Ganzen, in Teilen oder pulverisiert – ist nur mit behördlicher Genehmigung erlaubt.



© Samir Sinha / TRAFFIC India

Asiatische Eiben

(*Taxus chinensis*, *T. cuspidata*, *T. fuana*, *T. sumatrana*, *T. wallichiana*)

Sehr langsam wachsende immergrüne Bäume mit nadelförmigen Blättern.

Verbreitung je nach Art in verschiedenen Regionen Asiens.

Verwendung

Schösslinge, Blätter und Rinde; Anwendung in der Traditionellen Chinesischen und Ayurvedischen Medizin; internationale Nutzung in großem Ausmaß, seit in Rinde und Blättern der Wirkstoff Paclitaxel (Handelsname Taxol®) gefunden wurde, der sich als effektiv in der Behandlung bestimmter Krebs-Arten erwiesen hat.

Im Handel u. a. in Form von Injektionen, Infusionen, TCM-Arzneimitteln erhältlich.

Gefährdung

Um die große Nachfrage nach Paclitaxel zu decken, werden seit 1992 in hohem Ausmaß asiatische Eiben genutzt. Für die Herstellung von 1 kg Paclitaxel braucht man die Rinde von 1.000–3.000 Eiben. Da Eiben extrem langsam wachsen, können sich die Vorkommen kaum von Übernutzung erholen und Plantagen den Bedarf bei weitem noch nicht erfüllen.

Der internationale Handel mit fünf *Taxus*-Arten – *Taxus chinensis*, *T. cuspidata*, *T. fuana*, *T. sumatrana*, *T. wallichiana* – sowie mit Produkten, die die Pflanzen beinhalten, ist nur mit behördlicher Genehmigung erlaubt.

Ausgenommen sind ausschließlich:

- a) Samen und Pollen
- b) fertige Produkte, verpackt und für den Einzelhandel bereit, außerdem künstlich vermehrte, lebende Hybriden und Kultivare von *Taxus cuspidata*



© Frank Barsch/WWF Deutschland

Afrikanische Teufelskralle

(*Harpagophytum* spp., Devil's claw)

Krautige Pflanzen mit weit verzweigten Speicherwurzeln bis 2 Meter tief in den Boden und verholzenden Früchten mit Widerhaken.

Verbreitung in Trockengebieten im südlichen Afrika (v. a. Namibia, Botswana, Südafrika, Angola).

Verwendung

Getrocknete Speicherknollen; traditionelle und nun auch schulmedizinische Verwendung als Schmerzmittel, bei entzündlichen Erkrankungen des Bewegungsapparates und Verdauungssystems sowie bei Stoffwechselstörungen; Homöopathie und Ayurvedische Medizin.

Im Handel u. a. in Form von Tabletten, Kapseln, Salben, Tonika und Tee erhältlich.

Gefährdung

Der große internationale Bedarf hat zu zerstörerischen Sammeltechniken geführt, die eine Bedrohung für viele Vorkommen der Teufelskralle darstellen. Eine Kultivierung der Pflanzen ist bislang noch nicht ökonomisch, daher ist der Sammeldruck auf die Wildbestände weiterhin hoch.

Werden getrocknete und frische Pflanzen dieser Gattung einschließlich Blättern, Wurzeln/Wurzelstöcken, Stämmen, Samen/Sporen, Rinde und Früchten in die EU eingeführt, muss am Zoll eine Einfuhrmeldung vorgelegt werden.



© Frank Barsch/WWF Deutschland

Arnika

(*Arnica montana*)

Niedriger Korbblütler mit leuchtend gelben Blüten von 4,5–6 cm Durchmesser.

Verbreitung in europäischen Bergregionen von Südkandinavien und dem Baltikum bis ans Mittelmeer.

Verwendung

Getrocknete Blüten, zum Teil auch Wurzeln und Blätter; seit dem Mittelalter Verwendung in der europäischen Volksmedizin; Wirkstoffe helfen bei Entzündungen, Zerrungen, Prellungen und rheumatischen Beschwerden; wichtiges Mittel in der Homöopathie.

Im Handel u. a. in Form von Tinkturen und Tee erhältlich.

Gefährdung

Arnika ist eine der meistverwendeten Heilpflanzen Europas und wird in großen Mengen gehandelt. Die Bestände sind dadurch und wegen der Intensivierung der Landwirtschaft mittlerweile fast überall bedroht. Da der Anbau noch schwierig und unökonomisch ist, stammen Arnika-Präparate fast ausschließlich von Wildpflanzen.

Werden getrocknete und frische Pflanzen einschließlich Blättern, Wurzeln/Wurzelstöcken, Stämmen, Samen/Sporen, Rinde und Früchten in die EU eingeführt, muss am Zoll eine Einfuhrmeldung vorgelegt werden.



© R. Hoelzl/4nature.at

Isländisch Moos

(*Cetraria islandica*)

Braungrüne Bodenflechte mit geweihartig verzweigten Trieben.

Verbreitung in ganz Europa und Nordamerika, v. a. in Berg-, Moor- und Tundrenregionen.

Verwendung

Ganze getrocknete Pflanzen; Anwendung besonders bei Erkrankungen der Atemwege wie Husten, Asthma und Tuberkulose sowie Schleimhautreizungen in Mund-, Rachenraum und Magen; Homöopathie.

Im Handel u. a. in Form von Hustensaft, Tee, Tabletten und Pastillen erhältlich.

Gefährdung

Isländisch Moos ist durch Luftverschmutzung und Lebensraumverlust in vielen Regionen selten geworden. Da die Droge ausschließlich aus Wildsammlung stammt, hat die unkontrollierte Nutzung der Bestände vielerorts ebenfalls zum Rückgang beigetragen.

Werden getrocknete und frische Pflanzen einschließlich Blättern, Wurzeln/Wurzelstöcken, Stämmen, Samen/Sporen, Rinde und Früchten in die EU eingeführt, muss am Zoll eine Einfuhrmeldung vorgelegt werden.

Augen auf beim Einkauf

Nutzen Sie Heilpflanzen –
aber überprüfen Sie deren Herkunft genau!

Geschützte Pflanzenarten sind bei uns in vielfacher Form im Handel: in Apotheken, Reformhäusern, Naturkostläden, bei Alternativmedizinern etc. Sie sind in Tees, Tabletten, Tropfen, Salben, TCM-Arzneien und Nahrungsergänzungsmitteln enthalten.

Als Händler oder Anwender solcher Präparate sollten Sie über die Herkunft und die artenschutzrechtlichen Bestimmungen Bescheid wissen.

- Lesen Sie nach, welche Arten geschützt sind und welche gesetzlichen Auflagen zu ihrem Schutz zu befolgen sind: www.wwf.at/Heilpflanzen.
- Überprüfen Sie Ihr Sortiment oder Ihre Kaufentscheidung auf Präparate aus gefährdeten Pflanzen. Achten Sie dabei genau auf die Inhaltsstoffe! Kombinationspräparate können auch geschützte Arten enthalten.
- Fragen Sie nach! Woher kommen die Rohstoffe? Kann der Zulieferer belegen, dass Gewinnung und Handel legal erfolgt sind?
- Verkaufen oder verwenden Sie nur nachweislich legal importierte Produkte aus Anbau oder nachhaltiger Wildsammlung!
- Importieren Sie geschützte Heilpflanzen in die EU nie ohne die vorgeschriebenen behördlichen CITES-Dokumente.
- Vorsicht: Auch bei Bestellung im Internet brauchen Sie für die Einfuhr in die EU behördliche CITES-Dokumente!



© iStockphoto

IMPRESSUM: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114–116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0 (ZVR. Nr.: 751753867); PSK-Spendenkonto 1944000 • **Text:** Jutta Jahrl, Elke Hellmich
• **Coverbilder:** © Klein-Hubert/BIOS/4nature, Alain COMPOST / WWF-Canon, Martin Wall / herblslides.com • **Design:** Melanie Schloffer • **Produktion:** message Marketing & Communications GmbH • **Druck:** Janetschek, Heidenreichstein

© Frank Barsch/WWF Deutschland



WWF Standort Österreich

Ottakringer Straße 114–116

1160 Wien

Österreich

PSK-Spendenkonto 1944000

Tel.: +43 1 488 17-0

Fax: +43 1 488 17 278

www.wwf.at wwf@wwf.at



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und Recyclingholz oder -fasern
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100119
© 1996 Forest Stewardship Council